

Verschleuderte Mandate, verschenkte Macht

Die Demokratie der Ahnungslosen.

60 Jahre Bundesrepublik, 20 Jahre Mauerfall und ein aktuelles Jahr mit Europawahl, verschiedenen Kommunalwahlen und der Bundestagswahl – ein solcher Zeitpunkt bietet sich geradezu an, sich einmal ein paar Gedanken über die Entwicklung und den Stand unseres parlamentarischen Gemeinwesens zu machen.

1949 im Geburtsjahr des neuen deutschen Parlamentarismus kamen sie zusammen – die nach dem braunen Terror noch übrig gebliebenen Parlamentarier – um einen Staat zu schaffen, in dem all das Grauen nicht noch einmal möglich werden durfte, dem sie gerade mehr oder weniger verletzt, mehr oder weniger verfolgt, mehr oder weniger gefoltert und entrechtet entkommen waren.

Diese Frauen und Männer hatten eine Menge ideeller Gründe, um sich den Mühen der politischen Verantwortung in einem materiell und moralisch zerstörten Land auszusetzen. Sie hatten nicht nur am eigenen Leibe und an ihren Freunden und Angehörigen erfahren, was das Fehlen von Freiheit bedeutet. Sie alle kamen ebenso aus einer Welt, in der es normal war, Ideale zu haben und Ideen zu folgen. Man wurde erzogen und geprägt in moralischen Kategorien und man sah sich getragen von diesen Werten. Manche Werte wurden zur Versuchung und erleichterten es den Unwerten des braunen Terrors Fuß zu fassen.

Die Werte unserer Parlamentarier der ersten Stunde hatten es ihnen möglich gemacht, den Verlockungen der Unmenschlichkeit zu widerstehen und an Verfolgungen nicht zu zerbrechen – seien es die Werte des Christentums, die Freiheitsgedanken der französischen Revolution oder die Ideale des Humanismus gewesen.

Mit den nach diesen Vätern und Müttern der Bundesrepublik antretenden Politikergenerationen veränderte sich das Bild unserer gewählten Volksvertreter mehr und mehr. Bis auf die immer noch ehrenamtliche kommunale Ebene wurde aus der Berufung

ein Beruf. Werte gingen in unserer Gesellschaft verloren oder verloren nicht zuletzt durch das Versagen der sie tragenden Institutionen an Bedeutung. Wir alle haben erlebt, wie Karriere und Konsum zum Eigenwert wurden. Politiker sind der Spiegel ihrer Gesellschaft. Also spiegelte sich in Ihnen auch der Wertewandel dieser Gesellschaft.

In den letzten Jahren kam dann noch zum Karrieredurst die Gier und zusätzlich dazu die fatale Erkenntnis, dass weniger das Können als die Show den Weg zum Erfolg ebnet.

Natürlich gilt dies nicht für alle. Auch heute gibt es Idealisten mit Mut und Rückgrat. Aber sie sind nicht die Mehrheit. Hier aber geht es uns um eben diese Mehrheit, die letztlich das Schicksal und die weitere Entwicklung der Gesellschaft bestimmt. In dieser Mehrheit aber haben wir gerade in letzter Zeit beobachten können, wie Menschen mit Werten wie Ehrlichkeit, Geradlinigkeit und Berechenbarkeit in der Politik von ihren eigenen „Mitstreitern“ verunglimpft wurden und wie politische Grundrechte wie die Unabhängigkeit des Mandats zu wertlosen Hüllen verkamen, an die man nicht appellieren sollte, wenn man noch weiter politische Karriere machen will.

Mehr und mehr werden wir regiert von Menschen, deren einziges Ideal der eigene Vorteil ist – und was vielleicht noch schlimmer ist: von Menschen mit mehr Begabung zur Show als zu den von Ihnen zu gestaltenden und zu verantwortenden Inhalten. Auch dies nur ein Spiegel unserer Gesellschaft. Was soll sich ein karrierebewusster Politiker um die in einer immer komplexeren Welt zunehmend komplizierteren Inhalte von Politik kümmern, wenn er die nächste Wahl besser mit eingängigen Parolen als mit schwer zu vermittelnden Fakten gewinnen kann? Was soll er sich um seine eigene Fachkunde kümmern, wenn es reicht wirkungsvoll ein paar Schlagworte

in die Sachdebatte zu werfen, um die Aufmerksamkeit der Presse auf seiner Seite zu haben? Weitere Konsequenz – gerade die unfähigen und moralfreien Schwätzer wird es in wachsender Zahl in die Politik ziehen. So wird immer mehr ein Parlamentarismus heran wachsen, der mehr Show als Inhalte produziert – und das in einer Welt, in der kleinste politische Fehlentscheidungen zu immer schwereren Konsequenzen führen können! Der Bürger wird die Show genießen, ihre Protagonisten aber ebenso wenig ernst nehmen. Sein Vertrauen in die gestaltende Wirkung von Politik schwindet bereits jetzt zunehmend. Er wählt und weiß doch, dass die, die er wählen kann in großer Zahl den Ansprüchen, die die Gesellschaft mit gutem Recht an Sie stellt, nicht gerecht werden können. Er wählt und ahnt, dass seine Stimme vertan ist und wahrscheinlich für massive Eigeninteressen missbraucht wird. Er verschleudert seine Macht als Wähler und kann es doch nicht ändern.

Was kann man tun?

Vorübergehend wieder eine Diktatur einführen? Damit jeder wieder weiß, was er verliert, wenn die Demokratie versagt? Das ist keine Option.

Aber wie wäre es wenigstens mit dem „geprüften Politiker“?

Weil jeder Autofahrer mit seiner Teilnahme am Straßenverkehr eine Gefahr für andere werden kann, hat er seine Fähigkeiten vorher in einer Prüfung nachzuweisen und den Führerschein zu erwerben. Auch ein Politiker sollte seine Befähigung – für welches Amt auch immer – durch eine entsprechende Prüfung nachweisen müssen, bevor er sich überhaupt zur Wahl stellen darf. Jede wichtige Abstimmung sollte mit dem Abfragen von Kenntnissen zum behandelten Punkt verbunden sein. Falsche Antworten sollten den Stimmzettel ungültig machen.

Mit solchen Zugangshindernissen zur politischen Mitwirkung können wir leider nicht für mehr Moral in der Politik sorgen. Das bleibt Teil der offenen Frage ob sich unsere gesamte Gesellschaft hin zu neuen ethischen und moralischen Werten entwickeln wird, und wie diese Werte aussehen könnten. Wir könnten mit strengen Ausleseverfahren aber wenigstens sicher stellen, dass uns Frauen und Männer regieren, die wissen wovon sie reden und worüber sie entscheiden – und das wäre schon ein Quantensprung verglichen mit dem aktuellen Zustand in unseren Parlamenten.

